

Grosse Gemeinde-Unterschiede im Anteil potenzieller Mütter

Die Bevölkerungsstruktur gibt Aufschluss über die wahrscheinliche Geburtenentwicklung in einer Gemeinde. In den Fokus treten die „potenziellen Mütter“: Frauen zwischen 15-49 Jahren, deren Anteil gemessen an der Gesamtbevölkerung in der Stadt, der Agglomeration oder je nach Politik stark unterschiedlich ausfällt.

Dynamische Geburtenentwicklung

Die Schweiz erlebt derzeit eine dynamische Geburtenentwicklung. Insbesondere in Städten und stadtnahen Gemeinden sind die Geburtenzahlen in den letzten 10 Jahren markant gestiegen – in der Mehrheit der Städte bis hin zu 30%. Andererseits ist in gewissen kleinen und mittelgrossen Gemeinden eine Stabilisierung oder auch ein Rückgang der Geburtenzahlen zu beobachten. Die Gründe für diese Entwicklung sind mannigfaltig. So sind gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Trends, demographische Entwicklungen, Lage und Grösse des Ortes, Angebot an Betreuung sowie Wohnaspekte ausschlaggebend für diese Dynamik. Der biologisch triftigste Grund weshalb Kinder zur Welt kommen sind jedoch die Frauen. Statistisch gesehen werden Frauen zwischen 15-49 Jahren als potenzielle Mütter bezeichnet. Sie verfügen über die biologischen Voraussetzungen um zu gebären. Folglich ist der Anteil potenzieller Mütter ein Indiz, wie sich die Geburtenzahl in einer Gemeinde entwickeln wird und warum sie heute so ist.

Wo die potenziellen Mütter sind

Im Bevölkerungsbaum sind die Frauen und damit auch die potenziellen Mütter im Alter zwischen 15-49 Jahren dargestellt. Je grösser die Ausbuchtung in diesem Abschnitt, desto höher das Potenzial – und umgekehrt, je schlanker der Baum ist, desto geringer fällt das Potenzial aus. Als Beispiele dienen die Bevölkerungsbäume der drei Orte Baden, Liestal und Wollerau im Zeitraum von 1970 bis 2014 (siehe Bildmaterial – die Bevölkerungsbäume aller Schweizer Gemeinden können in der Schulraum App aufgerufen werden).

Baden (1970-2014): Die Stadt Baden weist eine stabile städtische Bevölkerungsstruktur auf (Pyramidenform). Der Anteil potenzieller Mütter ist relativ gross. Die Geburtenzahlen sind seit 10 Jahren steigend. Anzeichen, dass die werdenden bzw. jungen Eltern vermehrt in Baden bleiben, zeigt sich am Herauswachsen der beiden Linien bei den 0-10 jährigen.

Liestal (1970-2014): In der Stadt Liestal ist der Anteil potenzieller Mütter gemessen an der Gesamtbevölkerung etwas weniger stark ausgebildet als in Baden. Liestal weist seit jüngst eine gleichmässige Verteilung der Altersklassen auf (Agglomerationsstruktur). Die Geburtenzahlen sind seit 1975 stabil.

Wollerau (1970-2014): In der Gemeinde Wollerau fällt der Anteil potenzieller Mütter an der Gesamtbevölkerung relativ gering aus. Hingegen ist neuerdings eine deutliche Rundung im Alterssegment von 40-80 Jahren erkennbar (Agglomerationsstruktur mit Spezialeffekt Steuerpolitik). Trotz einer Verdoppelung der Einwohnerzahl seit 1970 haben die Geburten im selben Zeitraum nicht zugenommen, bzw. sind leicht rückläufig.

Geburtenzahlen werden für die Schule unmittelbar nach vier Jahren relevant. Für eine Gemeinde sind sie gekoppelt mit dem Anteil der potenziellen Mütter aber auch ein langfristig demographischer Gradmesser.

Bewusstsein wecken

Der Anteil potenzieller Mütter ist je nach Gemeinde unterschiedlich stark vertreten. Dies hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Geburtenzahl. Die Auswirkungen dieser Dynamik sind bereits heute spürbar: Schulhauserweiterungen und -neubauten in geburtenstarken Gemeinden, und Schliessung oder Zusammenzug von Schulhäusern in geburtenschwachen Gemeinden. Das Schul- und Betreuungsangebot, steht im direkten Zusammenhang mit der Entscheidung, ob sich werdende bzw. junge Eltern in dieser Gemeinde ansiedeln bzw. dort ansässig bleiben. Die Spirale kann sich in beide Richtungen drehen. Wichtig scheint, dass sich eine Gemeinde bewusst ist, auf welchem Weg sie ist. Die Rahmenbedingungen für potenzielle Mütter sind entscheidend. Vielfältige Möglichkeiten bestehen bereits jetzt, um als Gemeinde aktiv auf die künftige Bevölkerungsstruktur einzuwirken.

Serie Geburtenboom

In loser Folge schreibt ECKHAUS über das Phänomen der wachsenden und sinkenden Geburten- und Schülerzahlen in Schweizer Gemeinden. Hintergründe, Zusammenhänge und Einschätzungen werden dargelegt und diskutiert. Sämtliche Graphen und Karten sind in der „Schulraum App“ verfügbar. (www.schulraum.org)

Bildmaterial

Das Bildmaterial kann in druckfähiger Auflösung auf der Website www.schulraum.org bezogen werden (Serie Geburtenboom – Nr.1: Potenzielle Mütter, vom 18.12.2015).

Adresse für Rückfragen:

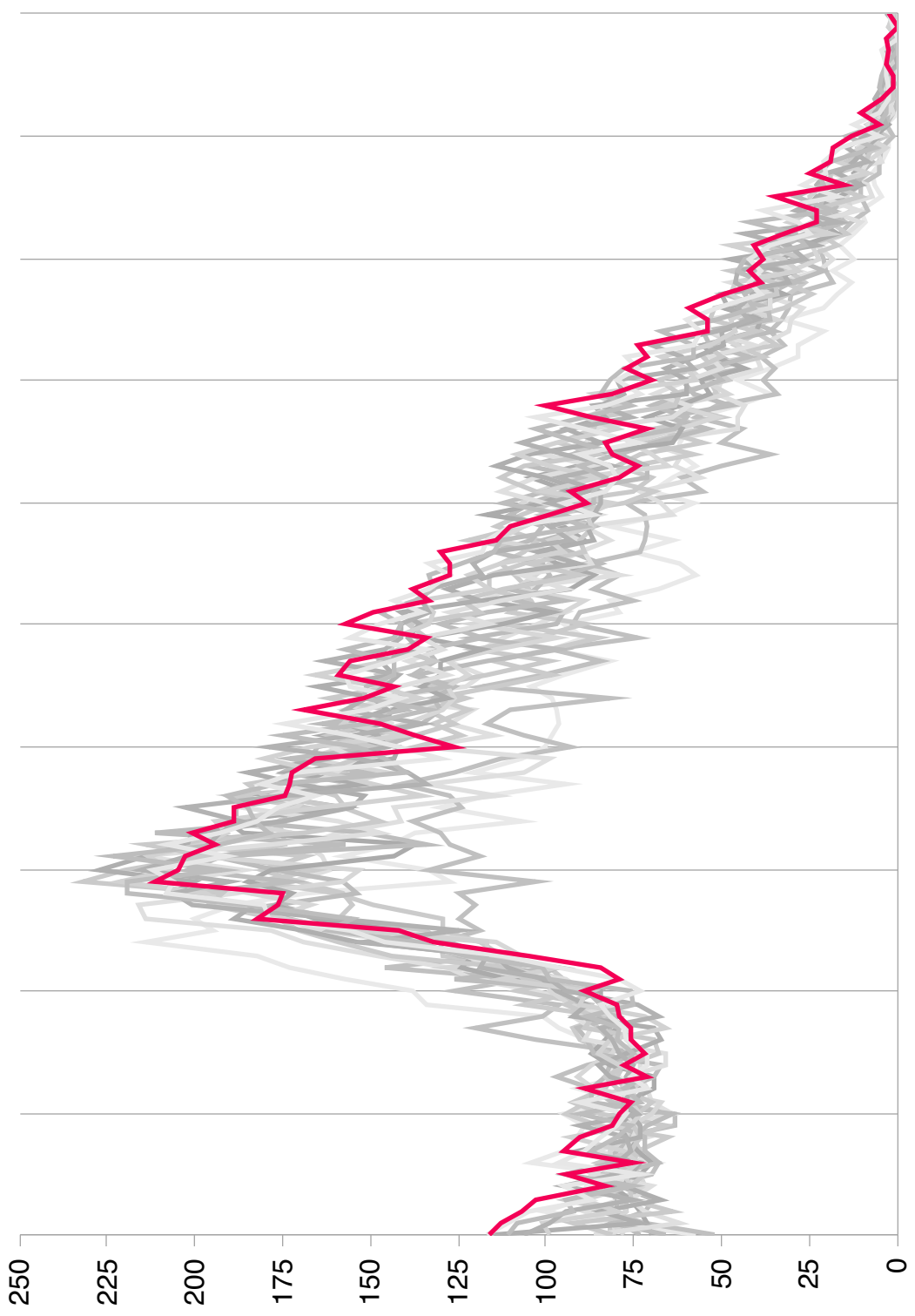
Andrea Smith
andrea.smith@eckhaus.ch
+41 44 545 30 16

Herausgeberin:

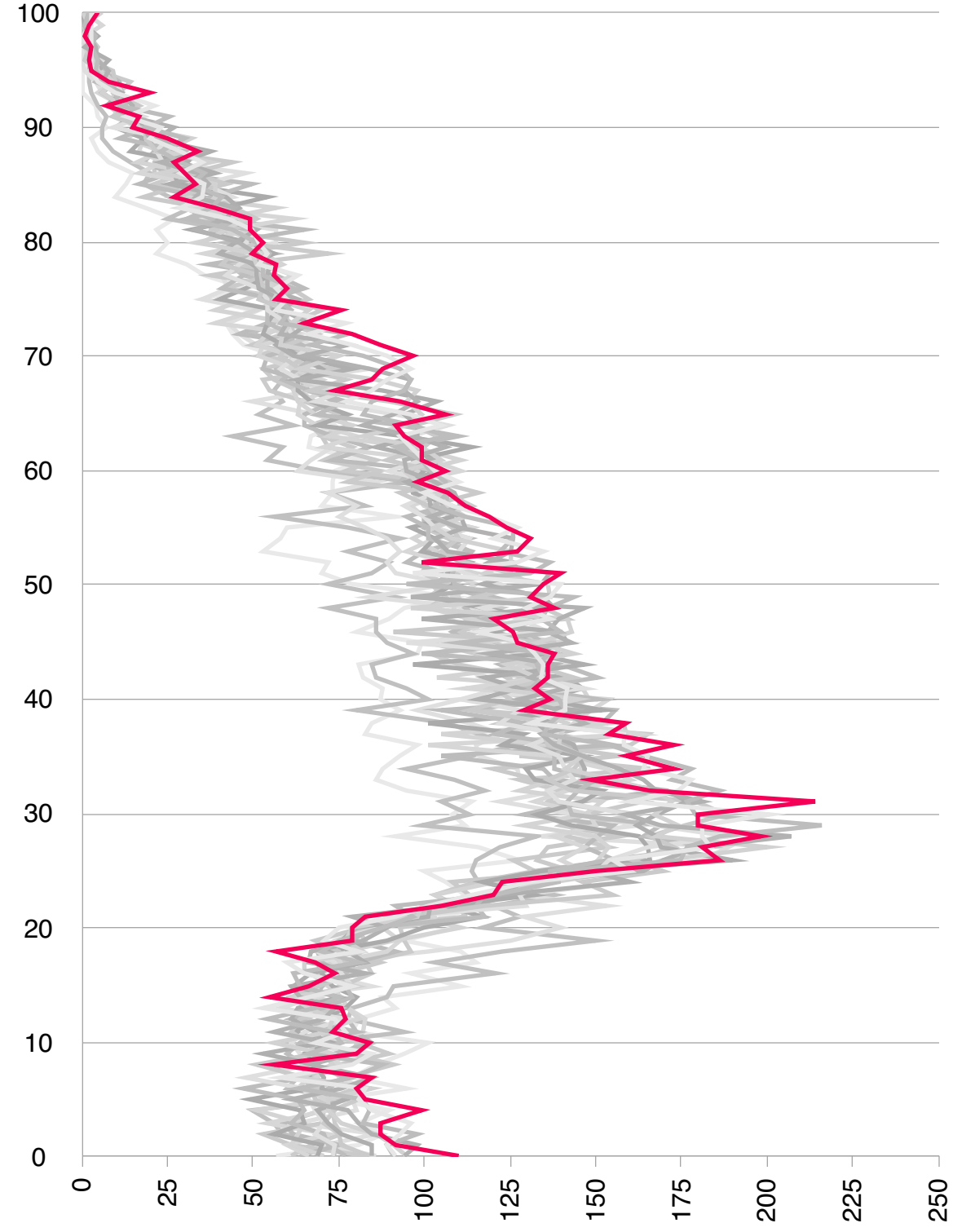
Eckhaus AG Städtebau Raumplanung
Rousseaustrasse 10
8037 Zürich
www.eckhaus.ch
www.schulraum.org

0-100-Jährige (Baden)

Anzahl Männer



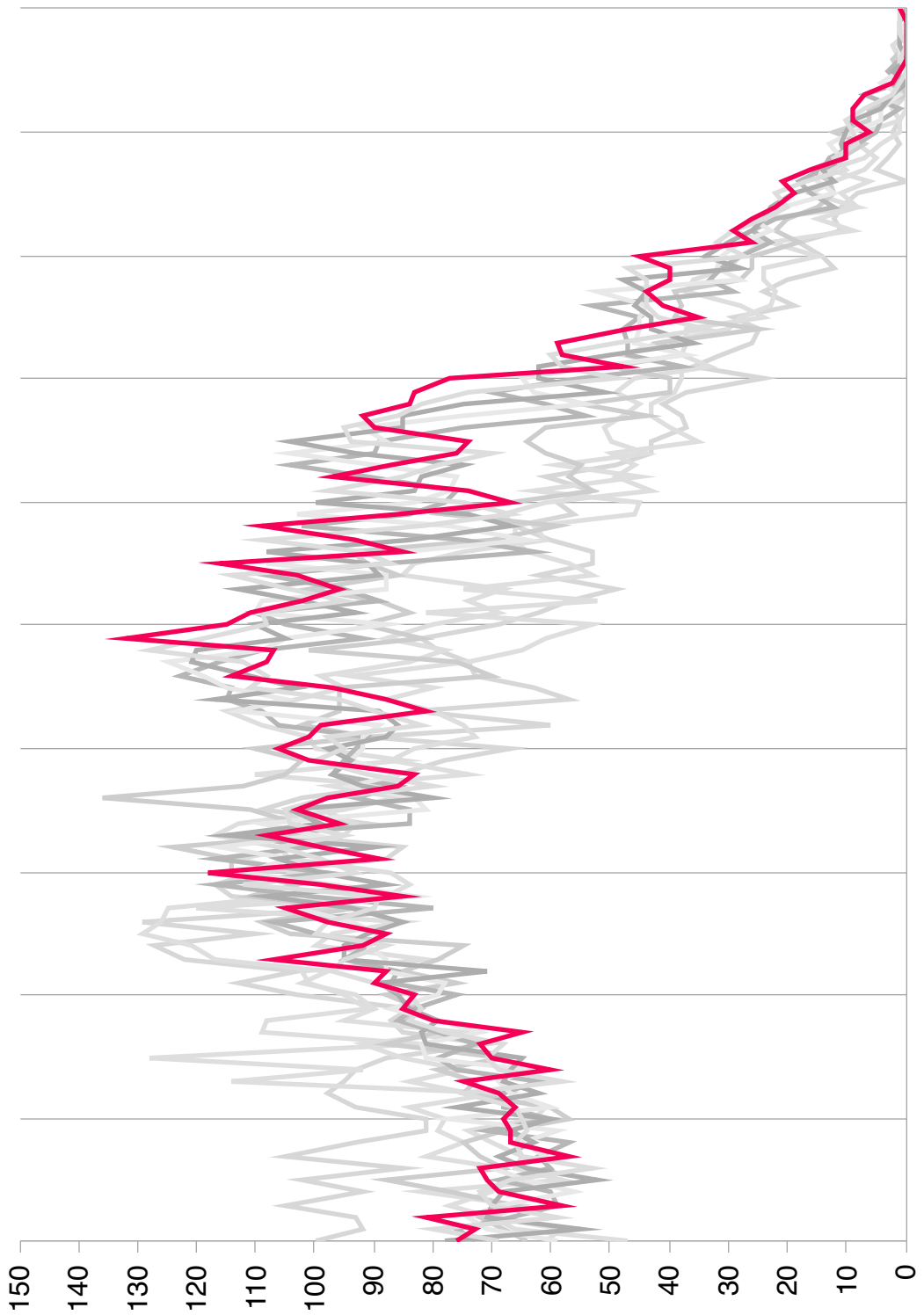
Anzahl Frauen



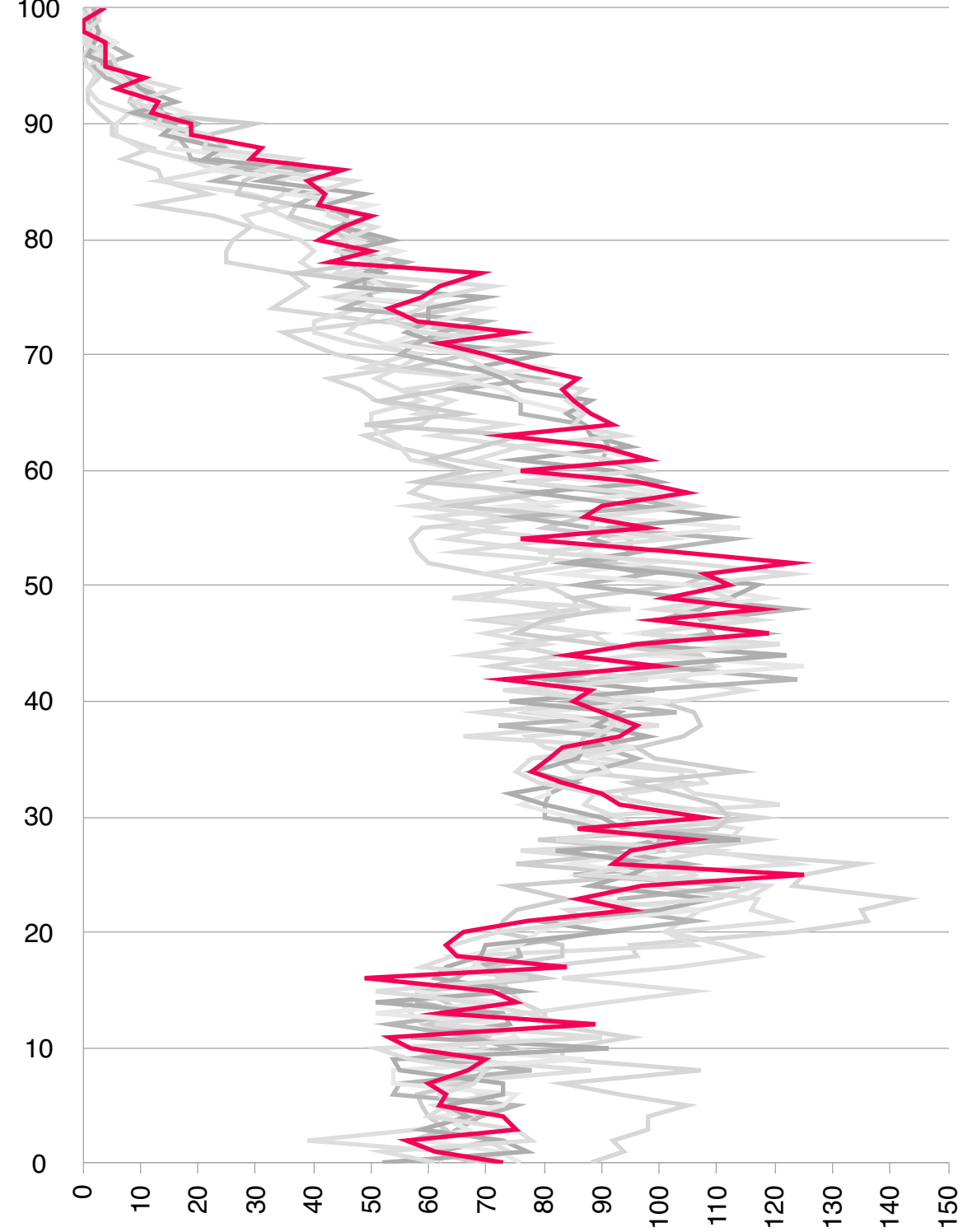
— 2014

0-100-Jährige (Liestal)

Anzahl Männer



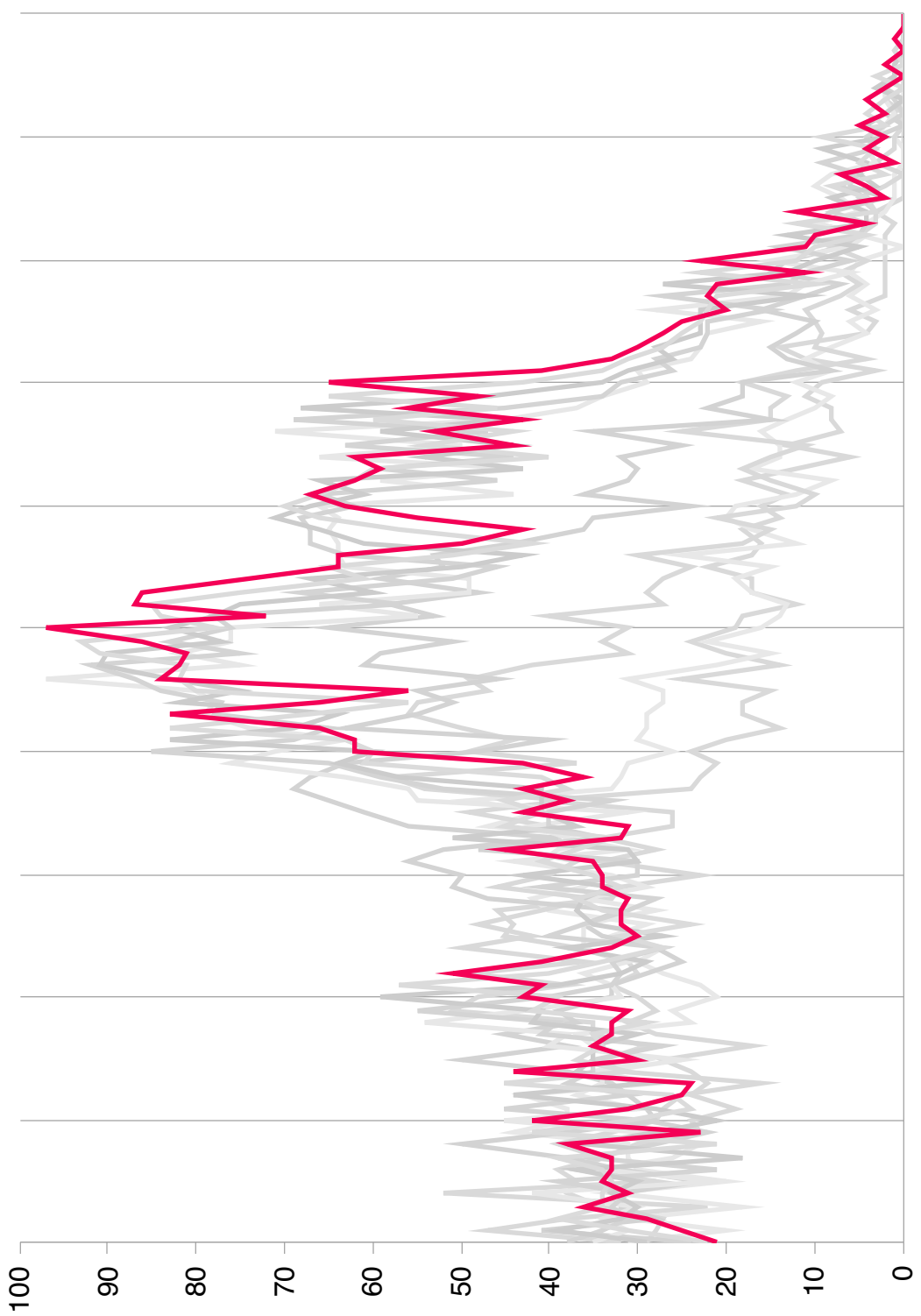
Anzahl Frauen



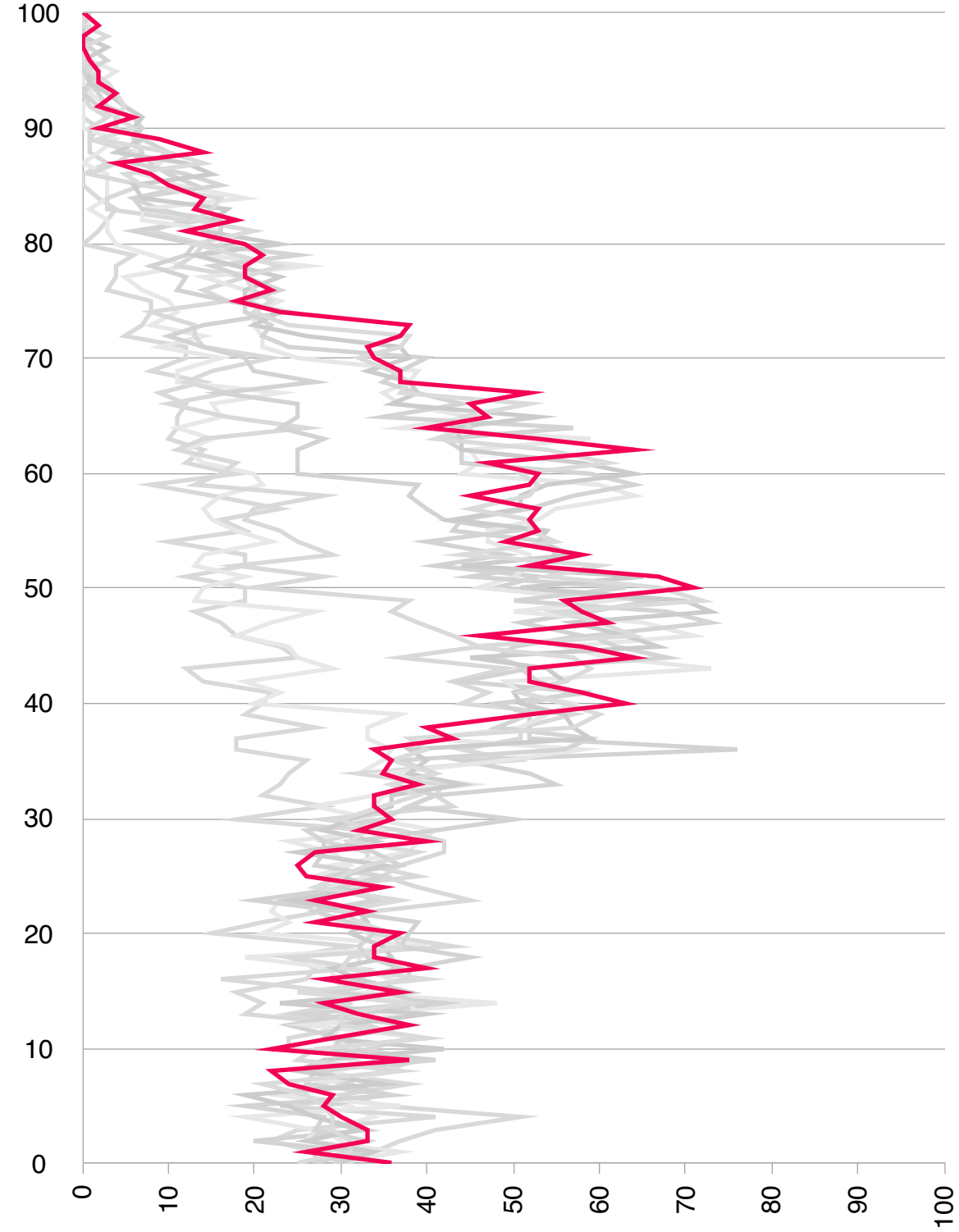
— 2014

0-100-Jährige (Wollerau)

Anzahl Männer



Anzahl Frauen



— 2014